

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FRAUEN VON HEUTE

Die Bankbeamtin

Zwar „chic“, doch streng und ernsthaft kostumiert,
Meist nimmer in der ersten Jugendblüte,
Der Blick stets würdevoll und streng unnahbar,
Ganz Zahlemensch und Bankmensch im Gemüte.
Die dünnen Lippen sind stets fest geschlossen,
Sie lächelt nur wenn sie auf der Tablette,
Dem Herrn Direktor bringt zum unterschreiben
Der Zahlen endlos, lang gedehnte Kette.

In Kursen und Devisen flott beschlagen,
Kann Auskunft jederzeit sie prompt erteilen,
Doch pflegt sie selten Kunden zu beehren,
Pflegt in den Innenräumen meist zu weisen.
Diniert, soupiert allein im „Seidenhofe“
Und läßt sich äußerst selten nur begleiten,
Ihr steckt kein Mann im Kopf, das wär' zu minder,
Und brächte doch nur Ungelegenheiten.

Haeser

Aktiengesellschaft KAISER & CIE, BASEL

Schiffsbillette nach allen Weltteilen und für alle Linien

258



In Aegyptens Sonnenbrand
zieht man in den Sand hinaus,
gräbt daselbst mit starker Hand
alle Königsmumien aus.
Jählings ist man stumm und platt,
gänzlich ausser Rand und Band,
denn die schönste Mumie hat
eine Turmac in der Hand.

Die Theatervereinigung Wattwil

veranstaltet Sonntag den 6. Februar 1927
im Volkshaus Wattwil die

Öffentliche Uraufführung von PAUL ALTHEERS Satirezyklus: „Helvetisches Bilderbuch“

1. Bild: Gemeinderats. 2. Bild: Fest in Zürikon.
3. Bild: Der Prinz.

In den Zwischenpausen konzertiert die
Handharmonika-Spieler-Vereinigung St. Gallen
(Direktion: E. CLAUDE)

Beginn: 3½ Uhr nachmittags.
Ende: Gegen 7 Uhr.
Preise der Plätze: Fr. 3.—, 2.— und 1.—.
Billetvorverkauf: Ab 28. Januar täglich 6—8 Uhr abends
im Volkshaus Wattwil (Tel. 150).

Wer Freude hat an gesundem Humor und beissender Satire
ist freundlich eingeladen.

Theatervereinigung Wattwil.

Machen Ihre Haare
Ihnen Sorge?
Verwenden Sie vertrauensvoll
das berühmte
Birkenblut

Mehrere tausend lobendste Aner-
nenungen und Nachfrage. In örtl.
Gebrauch. Große Flasche Fr. 3.75,
Birkenblut-Shampoo, der
Wistic, 30 Gr. Birkenblut-
creme gegen trocken Haarbeden.
Dose Fr. 3.— u. 5.—. In Apo-
theken, Drogerien, Gofsergeschäf-
ten oder durch
Alpenkräuterzentrale am
St. Gotthard, Zaido.
Verlangen Sie Birkenblut.

DARLEHEN

an solvente Firmen Wechsel-
Diskont 231

Alfred Simon
Bankkommission,
Zürich, Rämistrasse 33.

Hygienische Artikel
Glyzerinspritzen, Frauenduschen,
Leib- und Umstandsbinden, Irriga-
toren, Suspensioen sowie alle
Sanitäts- und Gummia waren.
Illustr. Preisliste gratis.
E. KAUFMANN, Zürich
Sanitätsgeschäft, Kasernenstr. 11

DIE EHRENLEGION

Wochen wühlt ich im Strohwirsel,
Lag beim dünnen Herbergsvater Hein.
Raum erwacht aus fieberwildem Irrsal,
Schlief ich, angstgebedet, wieder ein,
Und in Rächten, die am Marke fraßen,
Klang ein falscher Ton, ein blindes Klingen,
Tönten unaufhörlich von der Straßen
Stimmen wie von unbeseelten Dingen...

Tropfen, die von schwindlig-steilen Felsen
Auf die wunde Stelle deiner Seele tröpfeln;
Splittertöne von gesprungenen Stelzen,
Krüden, die auf hartes Pflaster pochen;
Wie ein Spiel von ausgehöhlten Knochen,
Deren Lied zu keinem Klange stimmt;
Kinderhämmer, die auf Hölzlein klöpfeln,
Deren linder Halbtöne schnell verglimmt:
Also klang es — Wochen — sieben Wochen...
Und ich kroch aus meiner Fiebergruft
Hin zum trüben Fenster: „Luft! Geht Luft!
Wahnsinn grinst mich an aus diesem Tone!
„Hein, was ist's? Wer pocht? Wer lockt?
Wer ruft?“

„Schau hinunter! . . . Meine Bataillone!“

Aus der Asche der im Blitz verschwelten
Städte; aus den Schützengrabenschachten;
Aus dem Krateracker aller Schlachten;
Aus dem Blutsee, aus dem Wälderbrände
Führt die Straße der Entseelten —

Führt vom Trümmerfeld geborstner Festen,
Führt gen Osten aus dem Kampf im Westen:
Menschen sind es aus dem Abendlande —
Wandern auf dem Weg der Menschennöte
Hin — zur nie erreichten Morgenröte...
Zehnmal hundert blasse Divisionen,
Menschen, Männer, dreizehn Millionen,
Folgen diesem Pfad und schreiten
In die atemlose Zone,
In das Chaos ungeborner Zeiten:
Tote sind es. Meine Bataillone...“

Wie Gorgonen, Qualm und Rauch und Rüss,
Ballt der Himmel sich, der sie umschwebt...

Durch den Dunst nur ein Klang
Zieht die Straße entlang,
Wenn der heinerne Fuß
Auf dem Steine erhebt.
Ueber dem Leben, über dem Grab
Walstet der Tod mit goldenem Stab!

„Richtung, meine Truppen!
Schwenkt ein in Bierergruppen,
Im Abstand einen Schritt!
Vorwärts! Paradetritt!“

Skelette, Beine, Knochen
Führt an der Marshall Hein.
Schon sieben volle Wochen
Marschiert's in Biererreich'n!

Aus Carl Friedrich Wiegands „Totentanz“ mit
11 graphischen Kunstdrucken von Hans Wüth.

Verlag: Grethlein & Co., Leipzig und Zürich.

Schwarzer Hufar und Tambour Taft
Rücken die Köpfe empor exakt.

Ohne Kopf, der Matador,

Hebt noch steil das Schwert empor...

Und der alte General

Trägt das Genick noch hart wie Stahl...

Leutnant, Garde, Infanterie

Schlenkern, fleischlos, noch das Knie —

Musketiere, Menge, Masse,

Jeder Rang und jede Rasse,

Kleiderständen, Galgenstöcke,

Ausgehöhlte Waffenröte,

Beisenstiele, Weidenstümpfe,

Kohlstrunk, gliederlose Rümpfe...

Waren Menschen, Freunde, Feinde,

Die der Tod im Marsch vereinte.

Wieviel sind's Kameraden,

Wieviel traf das Blei?

Die besten Marschbrigaden

Der Menschheit sind dabei.

Eintausend Divisionen

Am Tage des Gerichts,

Hört! Dreizehn Millionen

Sind tot! Wofür? Für nichts!

Blast die Fanfaronade,

Schreit Freiheit, daß es gelst!

Wir schreiten in Parade,

Wir Toten, aus der Welt...

Carl Friedrich Wiegand